Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und

Kunst

Band: 14 (1924)

Heft: 40

Rubrik: Frau und Haus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

bewegung, daß die Leichtathletik in einem so kurzen Zeitraum bei den Turnern allgemeinen Eingang sinden würde. Aber es ist Taksache geworden, daß unter die Turnerschaft eine große, ungeahnte Wendung gekommen ist. Das sehr schöne und schmucke Sportdreß, Hagelschule, Startpistole ze zeigen nur schon rein äußerlich ein neues Bild. Aber auch innerlich hat sich der Turner geändert, er will als Leichtathlet sreie Betätigung, sreie, harmonische Ausdildung seines Körpers, Freiheit, aber gleichwohl eine strenge Dizzivlin. Daß dadurch die Leistungen nicht abnehmen, hat der letze Sonntag in Basel in deutlichster Weise gezeigt, indem hervorragende Gruppen und Einzelseistungen geboten wurden. Im Gegenteil, überall ist eine Vertiesung gegenüber früheren Jahren zu konstatieren.

Einzig schade war die Tatsache, daß am Spieltag die Hauptvertreter der Leichtathlethik und der Spielkewegung, die eigentlichen Leichtathletikereine ausgeschlossen waren, was natürlich am Ziel der ganzen Sportbewegung wesentlich Abbruch tut. Es scheint mir unbedingt notwendig, daß in allernächster Zeit in dieser sehr bedeutssamen Angelegenheit eine bestiedigende Lösung gesunden wird. Bei gutem Willen und Vorausselehung der Sportidee wird eine Einigung leicht zu sinden sein.

Die Wettkämpse wurden auf dem Plate des Bürgerturnvereins in Basel zu aller Befriedigung durchgeführt.

Und Berner freuen am meisten die Erfolge unserer Turner, speziell der Stadtturner, die von 6 Wanderpreisen 4 nach Hause gebracht haben. Die Resultate sind folgende:

4×100 m Stafette: 1. Stadtturnberein Bern I in 45 Set., 2. Bürgerturnberein Basel, 3. Turnberein Olten. Olympische Stasette, 1500 m: 1. Stadtturnberein Bern 3 Min. 33,6 Set., 2. Abstinententurnberein Basel, Stasette hin und zurück = 10×80 m: 1. Stadturnberein Bern 3 Min. 22 Set. — Korbball: 1. Stadtturnberein. Fangball: 1. Wettingen, Seminar. Faustball: 1. Abstinententurnberein Basel.

Eine schlichte Kreisverteilung direkt nach dem Endlauf der 1500 m Stasette beschloß den mit vollem Ersolg durchgeführten Stasettentag. B.H.

Fußball vom Sonntag.

Bon unsern beiden Stadtklubs war nur der F. C. Bern 1894 auf seinem alten, miserablen Klak, welcher glücklicherweise das letzte Wettspiel gesehen hat, im Feuer. Das nächste Fußballtressen vos F. C. Bern werden die Fußballtreunde auf der neuen, wunderbaren Plahanlage genießen können. Die große lleberraschung des Tages war der verdiente Sieg Concordias Basel über unsern der verdiente Tadellose Valltechnik, taktisches Spielverständnis und seines Jusammenspiel verhalsen der bessent Manschaft zum Sieg. Bern hat seinen Gegener bedeutend unterschätzt, welcher in diesen Gepiel mit aller Deutlichkeit gezeigt hat, daß man ihm von Serie Promotion nichts mehr ansieht. Die Leistung der Berner war sehr mittelmäßig, es mangelte ossensichtlich am nötigen Eiser und Stan. Die Bernerels wird daraus eine gute Lehre gezogen haben und in den nächsten Spielen licher bessere Form zeigen.

sicher bessere Korm zeigen.

Sonntag den 5. Oktober. Gymnaftische Gesellschaft Bern führt ihren Herbstwettkampf auf dem Eichholzplat durch.

Oktober.

's ift Oktober, Nebel wälzt Grau sich durch die Lauben. Schöner Herbst ward prophezeit: Sauer sind die Trauben. Kalt ist's, wie es sonst nur pflegt In Rovembertagen, Man erwärmt sich deshalb nur Un polit'schen Fragen.

Völkerbund natürlich gibt Viel zu denken wieder, Singt im Chor, hübsch dissonant Lauter "Benesch-Lieber". Garantiert und rüftet ab, Vietet Sicherheiten, Doch für "einen" Großftaat nur, Nicht nach allen Seiten.

"Kleine" dürfen sich dann an "Großstaatsonne" wärmen, Dürsen hübsch im Winkel steh'n Und beileib nicht lärmen. Und der Bölkerbund erklärt Wit erhab'nen Gesten: "Ruhig, alles was geschieht, Ist zu Eurem Besten."

"Mlzuvieles Wissen macht Doch den Geist nur schartig, Und besobt wird und besohnt, Wer hübsch brad und artig. Alles, was man hier beschließt Kommt doch Euch zu statten, Epheuranke gut gedeist In der Eiche Schatten."

hotta.



* Frau und Haus *



Weiße Marmorplatten,

die durch ständigen Gebrauch ihre schöne weiße Farbe verloren haben, kann man selbst auf folgende Weise wieder reinigen und auffrischen. Gewöhnliche Marstilianerseise wird in kleine Stücke zerschnitten und in kaltem Wasser aufgelöst. Diese dickslüssige Masse bringt man zusammen mit gelöschtem Kalk in ein irdenes Gefäß, worin alles zu einem dünnen Brei verrührt wird. Mit einem kleinen dünnen Holzbrettchen, das man selbst nach der Form einer Spachtel zugeschnitten, streicht man eine zirka Imeter dick Schicht auf die unansehnlich gewordene Marmorplatte. Nach einigen Tagen wascht man die so aufgetragene Masse wurft mit kaltem und schließlich mit kauwarmem Wasser ab und reibt die Fläche mit einem sedernen Lappen alänzend.

Marmorplatten, die sich im Gebrauch nach einigen Jahren von den Solzmöbeln losgelöst haben, kann man selbst wieder dauerhaft befestigen. Zu diesem Zwecke verwendet man einen Kitt, der aus gutem Tischlerleim und Gips wie folgt hergestellt wird. Der Tischlerleim wird mehrere Stunden in laues Wasser gelegt, und wenn vollständig aufgelöst, langsam gekocht dis sich Blasen bilden. Sierauf gießt man einen mit Wasser verrührten Gipsbrei in ungefähr gleich großer Masse wie der kochende Leim hinzu und rührt über dem Feuer dis der ganze Brei gleichmäßig dicht wird. Unterdessen wird auch die Marmorplatte über dem Feuer etwas erwärmt und die Masser den Berührungstellen so rasch als möglich

aufgetragen und die Marmorplatte sorgsfältig auf das Holzmöbel gelegt. Hat man sich überzeugt, daß die Platte richtig plaziert ist, beschwert man dieselbe gleiche mäßig mit großen Büchern oder Zeitsschriften bis zum vollständigen Erkalten.

Warum sieht der Eidotter gelb aus?

Weil er Eieröl enthält. Ohne diese würde er nicht anders aussehen als das Weiße des Eies. Denn genau wie dieses besteht er (ohne das Eieröl) aus Eiweiß und Wasser, nur daß er mehr Eiweiß enthält als jenes. Breitet man aber ein wenig Dottermasse unter dem Mitrostope aus, so sieht man, daß darin viele kleine, vollkommen runde, gelbliche Tröpfchen sines feinen Deles, das den Namen Eieröl führt und das dem Dotser seine gelbe Farbe erteilt. Die Menge des Eieröles ist gar nicht gering; sie beträgt ½ der Dottermasse, das ist ½ oder 11% der gesamten Einasse. Dele sind flüssige Fette, also ist auch das Eieröl ein Fett, und wenn man von dem "Fett"gehalte des Hühnereies spricht, so meint man das Eieröl. Dieses kann man aus dem gekochten Eisdotter gewinnen, indem man es entsweder auspreht oder vom Aether ausziehen läßt.

Netwurft.

Unterdessen wird auch die Marmorplatte über dem Feuer etwas erwärmt und die Masse auf der Rückseite an den Berührungsstellen so rasch als möglich lieben 1 Löffel Del oder Rahm, Kalbs-

net, ½ Tasse heißes Wasser, Bratengarnitur, Wasser oder Fleischbrühe. Die
Masse wird wie zu Hackbraten gemischt,
in ein gewässertes Kalbsnetz gewickelt,
gut gebunden und mit der Bratengarnitur in die Bratpfanne in das kochende
Wasser gelegt. Netzahfälle werden klein
geschnitten und daneben gegeben. Wenn
das Wasser eingedämpft ist, läßt man
den Braten bräunen, schüttet dann das
Fett ab und fügt Wasser oder Fleischbrühe für die Sauce hinzu. Er wird
wie ein Hackbraten fertiggemacht. Nach
Belieben legt man für besondere Anlässe ganze hartgekochte Eier, längliche
Streifen von Junge, Schinken, Cornichons in die Masse; auch kann man 1—2
Löffel Del oder Rahm hinzufügen. Die
Netwurst kann warm oder kalt serviert
werden.

"Rochbuch der Roch» u. Haushaltungsschule Winterthur."

Ralbstopf mit talter Rrauterfauce.

Man schneibet das von den Knochen gelöste Fleisch eines mit Wurzelwerk gestochten Kalbskopfes in schmale Schnitten und legt sie noch heiß auf eine Schüssel. Man garniert die Speise mit kleinen Karotten und grünen Bohnen, die man in Salzwasser gekocht und mit Essig und Del angemacht hat, und reicht in einer Schale Kräutersauce dazu, die man folgendermaßen bereitet: Grüne Betersilie, Bertramtraut, Kerbeltraut und Schalotten schneidet man sein und vermischt ungefähr zwei volle Eßlössel davon mit etwas feinem Weinessig und rührt dies nach und nach (im ganzen zirka eine Veiertelstunde) zu 10 Dekagramm Del